



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
WeiBeritzkreis e.V.



Projekte – Segen und Fluch der sozialen Arbeit

Vertrauens- und Beziehungsaufbau
benötigen Zeit. Foto: F. Schinski, OSTKREUZ

Aufrufe zur Interessenbekundung oder zum Start einer neuen Förderperiode führen bei Trägern der sozialen Arbeit zu produktivem Treiben und beginnender Unruhe.

Die meisten sozialen Angebote sind geförderte Maßnahmen und unterliegen in der Regel einer jährlich neu zu bewilligenden Projektfinanzierung entsprechend der Haushaltslage. Es ist gut zu verstehen, dass den sich neu entwickelnden Bedarfen auch mit neuen Projekten entsprochen werden soll und Projekte regelmäßig auf den Prüfstand gehören.

Für Projektträger bedeutet dies jedoch: Es gibt keinen Rechtsanspruch auf eine weitere Finanzierung über das Projektjahr hinaus. Zur Umsetzung allerdings müssen die Träger langfristige Verträge eingehen wie Arbeitsverträge, Mietverträge, aber auch Leasing- oder Telefonverträge.

Aber nicht nur das Finanzrisiko der Träger ist problematisch bei Jahresprojekten. Sie widersprechen zudem guter und letzt-

endlich effizienter sozialer Arbeit. Soziale Arbeit ist in erster Linie Beziehungsarbeit und muss für die Zielgruppe verlässlich sein. Jahresprojekte sind dies nicht. Wenn die Aufbauphase Ende März beendet ist, verbleiben sieben Monate für die Zielgruppe, um danach das Projekt wieder zu beenden und Beziehungen abzubrechen.

Meine Erfahrung: Um die soziale Arbeit zu entwickeln, bedarf es Projekten. Jahresprojekte sind jedoch in Arbeitsfeldern, wo Vertrauen und Beziehung die Arbeitsbasis bilden, ungeeignet. Sie verbrennen zudem unnötig Ressourcen bei den Trägern. Dagegen lassen Bewilligungszeiträume von vier bis fünf Jahren eine gute Entwicklung der sozialen Arbeit zu.

Vielleicht werden diese Erfahrungen und Gedanken nach dem Superwahljahr in die neuen Richtlinien und Förderperioden Eingang finden.

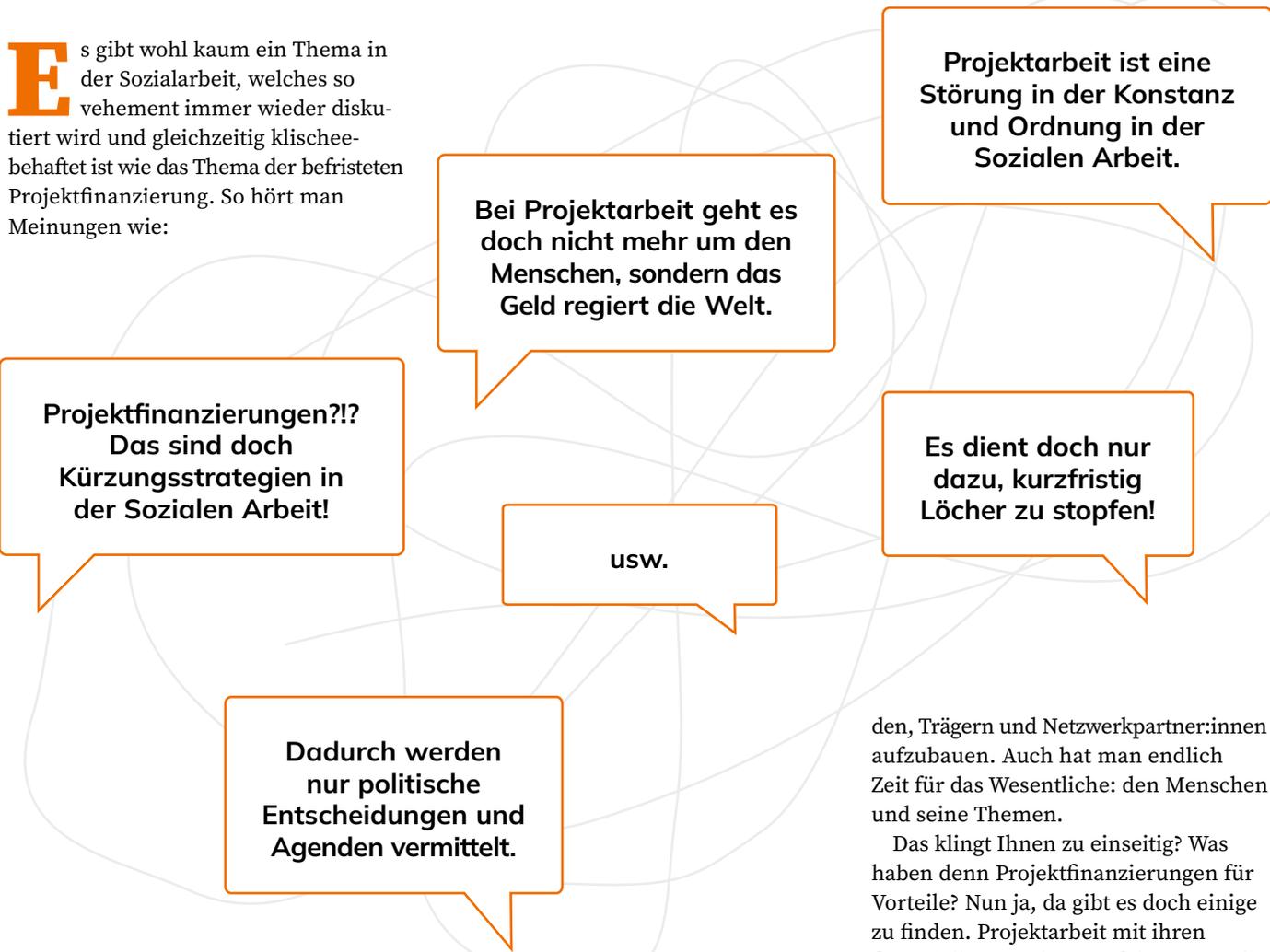
// Kathrin Walter, Geschäftsführerin, KV WeiBeritzkreis e.V.

Kontakt: AWO Kreisverband WeiBeritzkreis e.V. | Niedertorstr. 5 | 01744 Dippoldiswalde | Tel. 03504 618958
kontakt@awo-weissertzkreis.de

Systemisches Denken oder Denken in Systemen

Was braucht es für eine gelingende Sozialarbeit?

Es gibt wohl kaum ein Thema in der Sozialarbeit, welches so vehement immer wieder diskutiert wird und gleichzeitig klischeehaft ist wie das Thema der befristeten Projektfinanzierung. So hört man Meinungen wie:



Und tatsächlich bedarf eine befristete Projektfinanzierung einem erhöhten Verwaltungsaufwand durch beispielsweise Mittelbeschaffung und Personalentwicklung. Oft kommen hier noch der anfängliche, ressourcenfressende Planungsaufwand, festgesetzte Fristen und natürlich auch die Endverwendungsnachweise, das Berichtswesen, die Monitoring-Sitzungen und Evaluationen

hinzu. Puh! Das klingt aufwendig und überfordernd. Muss ich mich denn für meine Arbeit rechtfertigen?

Da freue ich mich doch viel mehr an meinen Kernaufgaben in der Regelfinanzierung. Hier steht endlich der Mensch allein mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Die Konstanz in der Arbeit hilft dabei, eine langlebige Vertrauensbasis zu Klient:innen, Mitarbeiten-

den, Trägern und Netzwerkpartner:innen aufzubauen. Auch hat man endlich Zeit für das Wesentliche: den Menschen und seine Themen.

Das klingt Ihnen zu einseitig? Was haben denn Projektfinanzierungen für Vorteile? Nun ja, da gibt es doch einige zu finden. Projektarbeit mit ihren finanziellen Zuschüssen führt zu Qualifizierungschancen, einer Anregung in der Vernetzung im Helfersystem und auch zu neuen Perspektiven im »Gestaltungsspielraum Projekt«. Durch die Befristung und Auslegung auf aktuelle Themen kann entsprechend auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert werden. Endlich eben mal raus aus den Routinen! Schließlich, und das muss man fairerweise sagen, sind die blinden Flecken in den trägen Routinen, im schlimmsten Falle das unreflektierte Arbeiten, auch klare Nachteile in einer

unbefristeten Regelfinanzierung. Auch in dieser Finanzierungsform muss schließlich ein Ende der Beziehungsarbeit zum Klienten als »Hilfe zur Selbsthilfe« zwingend sein!

Was könnte nun als Ergebnis einer solchen Diskussion stehen? Projektarbeit und Projektfinanzierung sind sinnstiftende und anregende Ergänzungen

zur Regelarbeit im sozialen Bereich. Beides hat also absolut seine Berechtigung, wenn es nicht in Konkurrenz zueinander tritt. Entscheidend sind dabei die feinen Nuancen im Projektdesign und schließlich in der Umsetzung. Dies erfordert Kenntnis und Achtsamkeit von allen Beteiligten und auch von den Mittelgebern in den Arbeitsbedingungen:

Die finanziellen Chancen sollten niemals zu Konkurrenzdenken zwischen den Trägern und Institutionen der Sozialen Arbeit führen. Ein Überleben und die Arbeitsplatzsicherheit sollten nicht davon abhängen.

Die spezifischen Themen der Projektarbeit können die spezifischen, individuellen Fragen der Klient:innen nur ergänzen.

Neu geschaffene Stellen und Kommunikationswege bedeuten für den Organismus der Institution immer einen Mehraufwand. Das Projektdesign muss für den Mehraufwand Sorge tragen!

SHIFT – Suchthilfe – Familientraining
(Quelle: www.camva.com und www.shift-elterntraining.de)



Außensprechstunde Altenberg
(Foto: C. Reichelt – Suchtberatungsstelle)



Wir haben uns dieser Aufgabe gestellt und in den vergangenen Jahren viele neue Angebote in Zusammenarbeit mit dem AWO Beratungszentrum wie beispielsweise »SHIFT – Suchthilfe – Familientraining«, »Trampolin – Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken«, »Da noch geht noch« oder die Außensprechstunde in Altenberg aufgebaut.

Sie sind neugierig geworden? Entdecken Sie alle Angebote unter [www.awo-weisseritzkreis.de!](http://www.awo-weisseritzkreis.de)

// Daniel Seifert, Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, AWO Weißeritzkreis e. V.



Projekt Trampolin – Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken
(Foto: C. Niegang – Suchtberatungsstelle)

Ehrungen und Jubiläen in unserer AWO im ersten Halbjahr 2024

30 Jahre Mitgliedschaft
Steffi Jensch
Sabine Baronick
Harry Retz
Sylvia Walther

Betriebsjubiläum

30 Jahre AWO-Mitarbeiterin
Frau Kathrin Walther

»Wie lange werden Sie denn hier sein?«

Das ESF-Projekt »Kinder stärken 2.0« in der AWO-Betreuungseinrichtung an der Wilhelmine-Reichard-Schule Freital mit dem Förderschwerpunkt Lernen



Eine tragfähige Beziehung aufzubauen ist viel Arbeit.
Foto: AWO Bundesverband

Die AWO-Betreuungseinrichtung der Wilhelmine-Reichard-Schule Freital mit dem Förderschwerpunkt Lernen nimmt am ESF-Programm »Kinder stärken 2.0« teil. Das ist ein Förderprogramm des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus. Durch die SMK-ESF-Plus-Richtlinie »Bildungspotenziale lebenslanges Lernen 2021 – 2027« wird eine zusätzliche Personalstelle gefördert. Das Programm startete in der AWO-Betreuungseinrichtung zum 1. Dezember 2022, aktuell werden 92 Kinder betreut.

Zentrale Zielstellung des ESF-Programms ist es, Kindern beim Lernen und in besonderen Lebenssituationen in ihrer individuellen Lern- und Lebenssituation zu unterstützen und zu begleiten, um deren Bildungs- und Entwicklungschancen zu erhöhen. Gleichzeitig soll die Möglichkeit der zusätzlichen und individuelleren Unterstützung der Kinder in der AWO-Betreuungseinrichtung dazu führen, dass sich die Kinder mit Freude an ihre Hortzeit erinnern und

so positive Impulse für ihr späteres Leben mitnehmen.

»Wie lange werden Sie denn hier sein?« Diese Frage begegnete mir zu Beginn meiner Programmtätigkeit recht häufig und verdeutlicht die Notwendigkeit, den Aspekt des Vertrauens etwas genauer zu betrachten. Im Kontext Sozialer Arbeit wird Vertrauen als wesentliches Moment betrachtet, welches die Interaktion und die Beziehung, also die Beziehungsebene, zwischen den Professionellen und den Adressat:innen in der Sozialen Arbeit bestimmt. Mit Blick auf die zurückliegenden und aktuellen gesamtgesellschaftlichen Diskurse ist zu konstatieren, dass bei den Menschen auf verschiedenen Ebenen Vertrauen verloren gegangen ist. Ergänzend ist in diesem Zusammenhang anzuführen, dass bei 35,86 Prozent der Eltern, deren Kinder in der AWO-Betreuungseinrichtung betreut werden, ein Trennungskontext vorliegt. Diese Ausgangssituation kann folgerichtig mit den Worten be-

schrieben werden: »Zu Beginn der Hilfestaltung ist die Kluft zu beziehungserschütterten Menschen häufig unüberwindlich«, »Adressat:innen haben häufig das Vertrauen in Menschen und Institutionen verloren.« Für »Hortsozialarbeit« bedeutet dies: Beziehungsarbeit, Beziehungsarbeit, Beziehungsarbeit, um Vertrauen sowie eine tragfähige Arbeitsbeziehung aufzubauen. Eine gute Beziehung muss erarbeitet werden, sie ist die Basis für Vertrauen. Die Beziehungsarbeit benötigt entsprechende personelle Ressourcen, Verlässlichkeit und vor allem Kontinuität. Das ESF-Programm »Kinder stärken 2.0« ist auf fünf Jahre angelegt, womit die Basis für eine gelingende Beziehungsarbeit gelegt ist.

Kurze Programm- und/oder Projektzeiträume laufen Gefahr, Vertrauensaufbau und Beziehungsarbeit nicht vollumfänglich gut leisten zu können und womöglich kann damit auch die Frage »Wie lange werden Sie denn hier sein?« auch nur unzureichend gut beantwortet werden.

 Kofinanziert von der Europäischen Union

 Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

// René Driese, AWO-Betreuungseinrichtung an der Wilhelmine-Reichard-Schule Freital mit dem Förderschwerpunkt Lernen

 **KINDER STÄRKEN 2.0**
Vorhaben für Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwerissen

 SACHSEN

 Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Landkreis